

TECHNIK

Thema: [MECHATRONIK TIROL]

Elektromobilitätskongress 2014

Mit (l)ischees wie "Elektromobilität funktionie11nicht", "E-Autos werden noch lange auf sich warten lassen" oder „Is1v1el zu teue1-“ wollen die Cluste1· Mechatronik, Erneue1-ba1-e Energien und IT Tirol be1m Elektmmobilitätskongress 2014 aufräumen. Realistische Zahlen, Daten und Fakten zeigen auf, dass Elektromobilität n1cht mehr in de11Kinderschuh1n steckt, sondern allgegenwä11ig 1st.

Datum: 17. (Fachkongress) und 18. (Öffentliche Ausstellung) Juni 2014: 01: Cong1-ess Innsb1-uck

FAKTEN. NEWS.

[Thema: Mechatronik]

Eine bessere Performance

Mit mechatronischen Lösungsansätzen sucht das Technologiezentrum für Ski- und Alpinsport mit Partnern aus der Wirtschaft nach inem schnellen Ski, dessen Kanten und Beläge so lange wie möglich halten.



Ende Jänner feierte Clustermitglied Mattro Mobility Revolutions den Marktstart seines Ziesel, eines elektrisch betriebenen Offroad-Fahrzeugs made in Tirol. Ohne Motorenlärm und ohne Abgase, kinderleicht zu bedienen mit präziser Joystick-Steuerung präsentiert sich der Ziesel, dessen Entwicklung mit dem Programm InnovationsassistentIn Tirol gefördert wurde, als Fun- und Arbeitsmobil. Wie viel Fun der Ziesel bereiten kann, sahen am 15. Februar rund 3,19 Millionen Zuschauer, als Stefan Raab im Ziesel nicht zu schlagen war.

Vom 26. bis 28. Mai 2014 findet die dreitägige "International Summer School Mechatronik" statt (Veranstalter Cluster Mechatronik Tirol, Cluster Mechatronik & Automation Bayern, iS Innovation park Südtirol). Zum Thema „Der Kollege Roboter für die Produktion der Zukunft“ werden u.a. infrastrukturelle Voraussetzungen, die Mensch-Maschinen-Kooperation und Investitionsbedarf beleuchtet.

Mehr Info

Mehr Top-Betriebe alJS dem Cluster Mechatromk Tirol finden Sie au www.standort-tirol.at/jmitglieder

Es ist eine Frage, die wohl jeden Skifahrer brennend interessiert: Wie muss ein Ski bearbeitet werden, dass er a) schnell ist, dass b) die Kanten lang scharf bleiben und dass c) der Belag länger hält. Geht es nach Michael Basler, Projektmanager am Innsbrucker Technologiezentrum Ski- und Alpinsport, könnte diese brennende Frage mit Tiroler Know-how gelöst werden.

Der Grund für seine Zuversicht liegt am Projekt Skitechnologie, einem vom Land Tirol und vom europäischen EFRE-Fonds finanzierten K-Regio-Projekt. Darin kooperieren das im Jahr 2005 gegründete Technologiezentrum Ski- und Alpinsport, die Uni Innsbruck (Inst. f. Sportwissenschaft, Inst. f. Grundlagen der Technischen Wissenschaften, Inst. f. Konstruktion und Materialwissenschaften, Inst. f. physikalische Chemie, Experimentalphysik), der ÖSV, die Tyrolit-Schleifmittelwerke, der Spezialmaschinenbauer Wintersteiger AG, der Außerferner Beschichtungsexperte PhysTech Coating Technology und der Skiwachsspezialist HWK Kronbichler in Ebbs. Das erklärte Ziel, so Michael Basler:



Im eigens entwickelten Tribometer arbeitet das Team rund um Michael Hasler an einer innovativen Oberflächenbearbeitung von Skibelägen und -kanten.

"Wir wollen die Performance, die Sicherheit und die Langlebigkeit von Skiern verbessern." Man sei anfangs völlig offen gewesen, so Basler, mit welcher Technologie dieses Ziel erreicht wird, man greife aber natürlich auf die Kompetenzen der Konsortium-Mitglieder zurück.

Beschichten, Schleifen oder Lasern werden derzeit getestet (Basler: „Im Moment untersuchen wir Belag und Stahl getrennt, weil es messtechnisch einfacher ist.“). Zum Einsatz kommt dabei das Tribometer. Dieses Messgerät ist im ersten "sportlichen" K-Regio (2008 bis

2012) entstanden und ermöglicht erstmals standardisierte Testungen von Skiern im Labor. "Bei Stahl heißt es etwa, je glatter, umso besser. Es gibt aber auch Untersuchungen, bei denen das nicht ganz zutrifft. Daher wollen wir zuerst wissen, was ist wirklich Fakt", beschreibt Basler die Vorgehensweise. Derzeit werden bei Tyrolit die ersten stählerne Probekörper geschliffen, die dann in verschiedenen Rauigkeiten bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Temperaturen durch das Tribometer gejagt werden, ähnlich wird dann bei den Belägen

vorgegangen. Basler: „Auf diese Art bekommen wir ein Basis-Know-how für die Strukturen, vergleichbar wetdeh wir bei den Beschichtungen arbeiten." Alle Erkenntnisse zusammen sollen in einer neuartigen Skiunterseite resultieren, die einerseits den Projektmitgliedern aus der Wirtschaft zugute kommt (Marktvorsprung durch innovative Skibearbeitungsmaschinen, Schleifmittel, Beläge), andererseits Millionen von Sportbegeisterten ein besseres, sichereres und genussvolleres Skifahren ermöglicht. Infos unter: www.tsa-tirol.com

